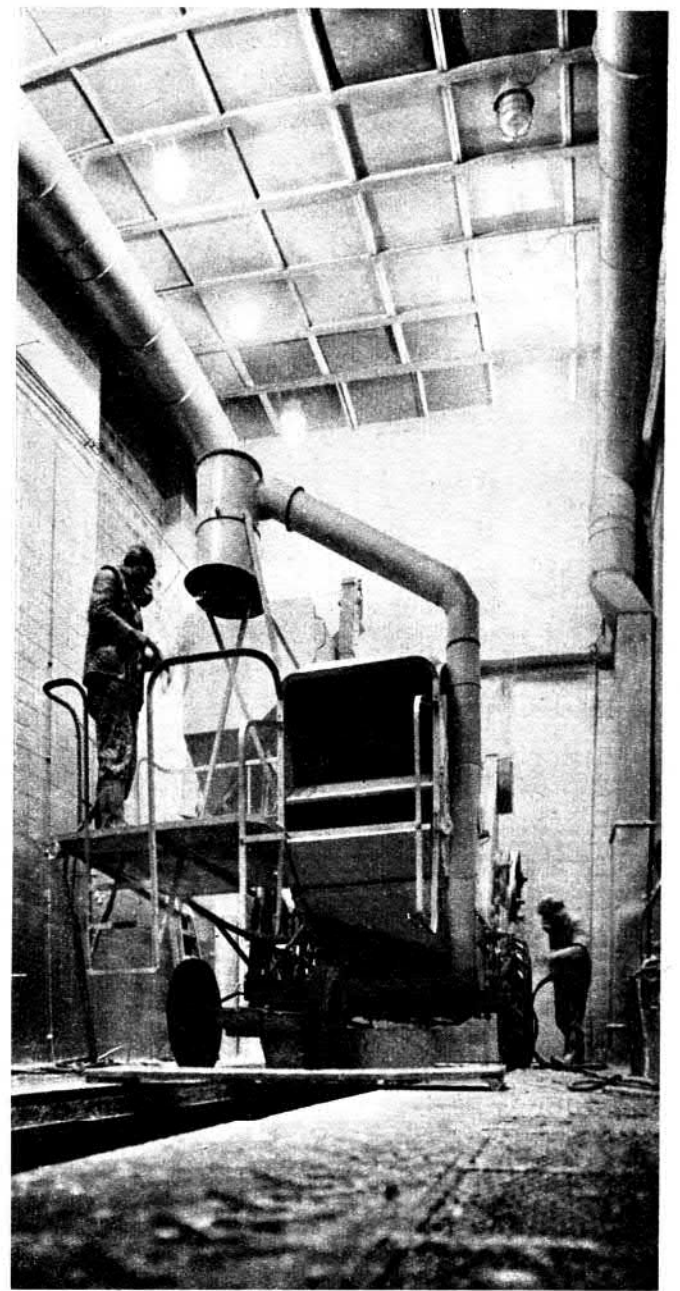


Maschinen für das größere Feld...

...sahen die „ZB“-Reporter Karl-Heinz Böhle (Bild) und Wolfgang Göthel (Text) im volkseigenen Mähdrescherwerk Weimar



Die zentralisierte, neuerbaute Spritzerei ist der jüngste Betriebsteil des Werkes; erst Anfang dieses Jahres wurde sie ihrer Bestimmung übergeben. Kartoffelvollerntemaschinen, Mähdrescher und Ladegeräte erhalten hier den „letzten Schliff“. Die Konzentrierung der früher über verschiedene Fertigungsbereiche verteilten Spritzarbeiten steigerte die Arbeitsproduktivität erheblich und spart Kosten ein.



„Hab meine ‚Eidechse‘ vollgeladet“ ... Zusammen 900 Kilo bringen diese zwölf jungen Arbeiter der Brigaden „Harry Glab“ und „Ernst Thälmann“ auf die Waage. Um so viel geringer wurde, gegenüber vorangegangenen Typen, das Gewicht der in Leichtbauweise konstruierten Kartoffelvollerntemaschine „E 675“, die sie montieren. Im kommenden Jahr werden sie 3200 Maschinen dieses Typs montieren; 350 mehr als ursprünglich geplant. Sie helfen damit, den Auftrag der 8. Tagung des Zentralkomitees der SED konkret zu erfüllen.



Zu jeder Tageszeit, bei Sonnenschein und Regen werden die in Weimar hergestellten Mähdrescher auf Herz und Nieren geprüft. Kritisch ist das Auge der Testfahrer, und ihre technischen Hinweise führen zu neuen konstruktiven Verbesserungen an den Maschinen.

„ZB“-Kurzinterviews mit...



... **Werkdirektor Jarosch**

Frage: „Welche Rollen spielen die Weimarer Erzeugnisse im Weltmaßstab?“

Antwort: „Mit unserer Kartoffelvollerntemaschine, die in acht Stunden drei Hektar aberntet, bestimmen wir gegenwärtig den Weltstandard. Unsere Mähdrescher und Ladegeräte halten das Weltniveau. Die Mähdrescher haben, das erwiesen internationale Vergleiche, die größte Lebensdauer und den geringsten Körnerverlust. Während einer Kampagne ernten sie bei uns im Durchschnitt 220 Hektar ab; die Vergleichszahlen des kapitalistischen Auslands liegen etwa bei 50 Hektar im Durchschnitt.“



... **Planungsleiter Weinbrecht**

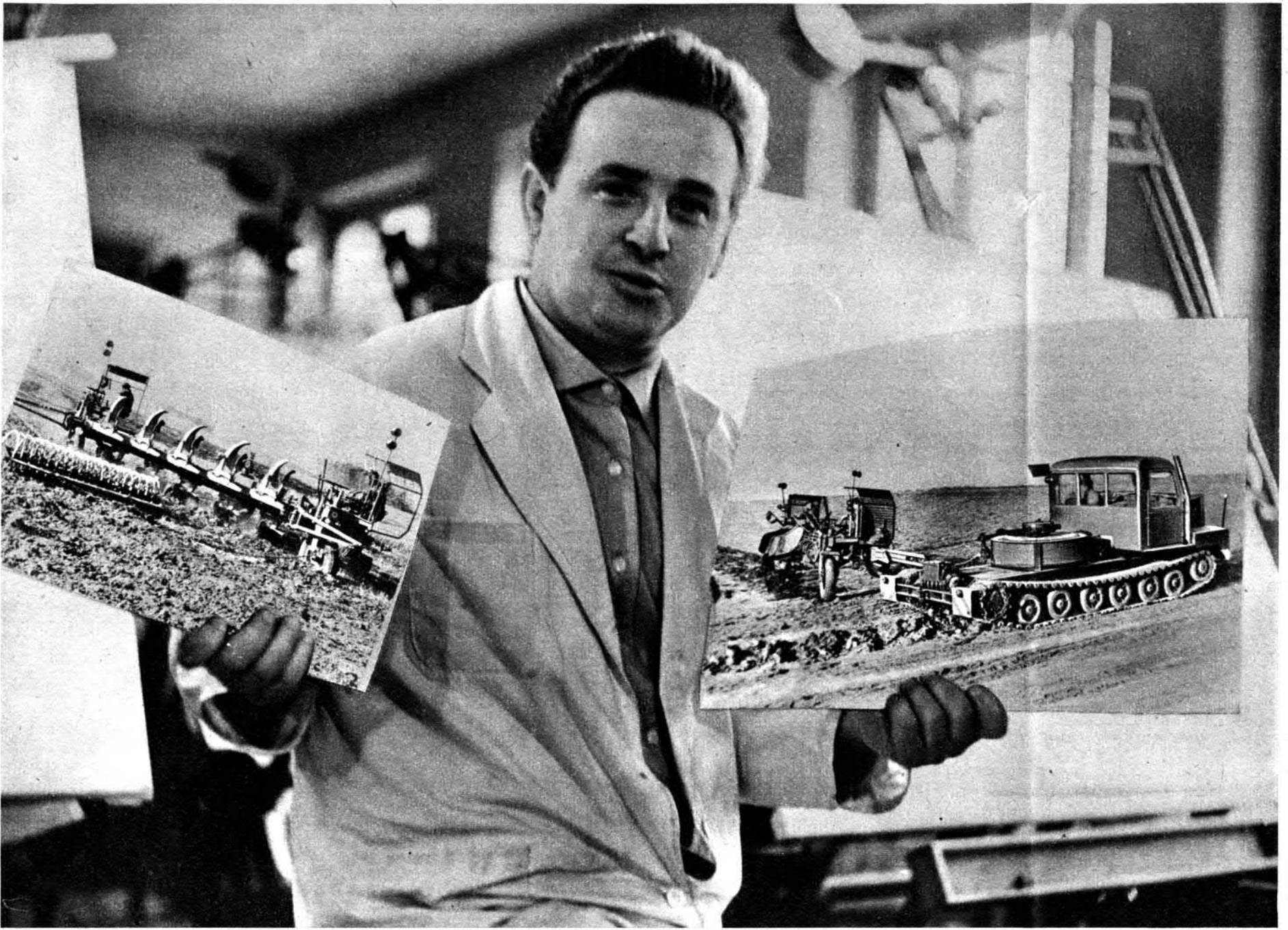
Frage: „Wie wird das Mähdrescherwerk Weimar die von der 8. Tagung des ZK der SED gestellte Aufgabe erfüllen?“

Antwort: „Darüber bestehen sehr klare Vorstellungen, die den realen Möglichkeiten unseres Werkes entsprechen: Allein im nächsten Jahr produzieren wir 350 Kartoffelvollerntemaschinen, 750 Mähdrescher, 300 Ladegeräte und für 25 Millionen DM Ersatzteile mehr, als es der Plan für 1961 ursprünglich vorsah. Wir könnten das nicht, wenn bei uns nicht die sozialistische Gemeinschaftsarbeit breit und allumfassend entwickelt wäre.“



... **Kollegen Augner, Instrukteur des Kundendienstes**

Frage: „Ist die Ersatzteilfrage bei Ihnen noch ein Problem?“
Antwort: „Nicht mehr! Entsprechend dem von uns ermittelten Bedarf produzieren wir für die Kreiskontore Ersatzteile für 90 Tage im voraus. Dazu kommt in unseren Werklagern eine zusätzliche Reserve für 125 Tage. Während der Erntekampagne richten wir einen Expreßdienst ein, um Ersatzteile auf schnellstem Weg an ihren Bestimmungsort zu bringen. Das machen wir per Bahn und in dringenden Fällen mit dem Lieferwagen.“



Hier noch „Visitenkarte“ in den Händen der Konstrukteure, inzwischen in zahlreichen Versuchen erprobt, noch in diesem Jahr im Einsatz: das Seilzugaggregat „SZ 24“. Schwer sind die Böden im Oderbruch, in der Wische und in der Magdeburger Börde zu bearbeiten. Von der Jahrhundertwende an verrichtete der Dampfpflug auf den druckempfindlichen Böden der genannten Gebiete diese Tätigkeit. Später verdrängten ihn die Kettenschlepper. Doch mit der Stunde ihres Einsatzes gingen die Erträge zurück. Der

Boden wurde von ihnen nicht mehr tief genug gepflügt, die Nährstoffaufschließung des fruchtbaren Unterbodens vernachlässigt. Das Seilzugaggregat bringt den entscheidenden Schritt nach vorn. Zwei wuchtige Kettenfahrzeuge tragen jeweils eine Seiltrommel, die von einem starken Dieselmotor angetrieben wird. Sie fahren zu beiden Seiten der zu bearbeitenden Fläche. Zwischen ihnen läuft an einer Stahltrasse ein tiefwirkender Pflug, dem sich der schwerste Boden nicht zu widersetzen vermag.



„Ersatzteile? Kein Problem! Wir haben alles am Lager!“ wies uns Instrukteur Augner auf die Stapel und die vollgefüllten Regale. So war es in dieser Lagerhalle, so auch in der nächsten, in der dritten, der vierten. . . . Sehen Sie, oft stellt es sich im Verlauf einer Erntekampagne heraus, daß bestimmte Ersatzteile zu einem ausgesprochenen Engpaß werden. Das hängt vom Boden und von den klimatischen Bedingungen ab. Im Vorjahr beispielsweise herrschten für den Einsatz unserer Mähdröscher günstige

Wetterbedingungen wie nie zuvor. Sie erzielten bis dahin unbekannte Hektarleistungen. Der Rekord liegt bei 456 Hektar bestellter Fläche in einer Kampagne. Das führte zu einem hohen Verschleiß an Keilriemenscheiben. Dieses Jahr werden wir uns entsprechend vorbereiten; unser Werk wird auch in der Nacht besetzt sein. Wir werden auf jede Bedarfsanforderung augenblicklich reagieren und uns in unserer Ersatzteilerfertigung, wenn es notwendig sein sollte, sofort auf die Gegebenheiten einstellen.